

AUF DEM LAUFENDEN

Weltrekord nicht anerkannt

Ironie macht Spaß. Auch bei-
fender Zynismus kann für Un-
beteiligte unterhaltsam sein.
Was sich die Kollegen vom On-
line-Satiremagazin Glasauge der
Tageszeitung Die Welt zum Ber-
lin-Marathon ausgedacht ha-
ben, ist aber grenzwertig: „Ma-
rathon-Weltrekord ungültig –
wahrscheinlich nur Hetzjagd“,
ist dort zu lesen. Die sensatione-
lle Bestmarke des Äthiopiens Eluid
Kipchoge werde vom Internatio-
nalen Leichtathletikverband nicht
anerkannt, weil Teile der 42,195 Ki-
lometer langen Strecke auf Ost-
berliner Gebiet lagen. Dort sei der
schwarzhäutige Ausnahmesportler
nur deshalb so schnell gelaufen,
weil er Opfer einer Hetzjagd durch
Zuschauer geworden sei. Nur so
sei die Fabelzeit von 2:01:39 Stun-
den möglich gewesen ...
Autsch. Dieser Humor am Rande
des Zulässigen tut weh. Immerhin.
Damit auch wirklich jeder Leser
die Satire erkennt, bezeichnet sich
der unter dem Pseudonym Karl
Sack-Reis aufgeführte Autor als
„unverantwortlicher Stussredakteur“.
Und er wagt eine schlimme
These: In Chemnitz wäre der dunkel-
häutige Kipchoge möglicher-
weise noch schneller gelaufen ...
Sport und Politik lassen sich nicht
immer trennen. Das gilt wohl auch
für den Laufsport. Wenn ich die
Gedanken des vermutlich eher
im Nachrichtenressort arbeiten-
den Kollegen allerdings fortführe,
muss ich einen Fehler korrigieren:
Für Marathonläufer ist eine solche
Hetzjagd als Trainingseinheit mit
Tempomacherqualität eher unge-
eignet. Das ist etwas für Sprinter
und die schnellen Akteure auf der
Mitteldistanz ...

P.S.: Um Missverständnisse zu
vermeiden: Die Weltrekordlei-
tung von Eluid Kipchoge verdient
höchste Anerkennung. Die friedli-
chen Zuschauer an der Strecke ha-
ben durch ihren Jubel sicher ent-
scheidend dazu beigetragen.
laufen@volksfreund.de



Rainer Neubert

FERNSEHTIPPS

Donnerstag, 20. September:
Judo: 14 bis 16 Uhr, Eurosport, Weltmeisterschaften, 1. Tag, aus Baku (ASE)
Radsport: 16 - 16.30 Uhr, Eurosport, Coppa Sabatini, Eintagesrennen in der Provinz Pisa
Fußball: 21 - 22.50 Uhr RTL Nitro, Europa League, Gruppenphase, 1. Spieltag: RB Leipzig - FC Salzburg
Pferdesport: 21.30 - 23 Uhr, Eurosport, Weltreiterspiele, Springreiten, aus Tryon (USA)

Produktion dieser Seite:
Mirko Blahak

Meilenstein für den Ruder-Standort Trier

Der RV Treviris plant einen rund 4,5 Millionen Euro teuren neuen Bootshauskomplex, mit dem sich die Trainingsbedingungen enorm verbessern sollen. Ein entscheidender Schritt steht noch aus: die Finanzierung.

VON MIRKO BLAHAK

TRIER Vor 20 Jahren war die Lage beim Ruderverein Treviris Trier ziemlich düster. Der Club hatte nach Aussage des aktuellen Vorsitzenden Matthias Woitok rund eine halbe Million Euro Schulden. Die Zahl der Mitglieder lag unter 100. Die Zukunftsfrage wurde gestellt. Seitdem ist viel passiert. Weil die schon damals intensive Jugendarbeit trotz schwieriger personeller Voraussetzungen Früchte trug. Laut Woitok hat der RV Treviris seit 2001 bis heute 60 nationale und 20 internationale Medaillen gewonnen – vor allem dank Richard Schmidt, aber auch durch andere Ruderer. Die aktuelle Mitgliederzahl liegt bei rund 300.

Seit 2012 ist Trier neben Koblenz und Speyer sogenannter regionaler Landesstützpunkt. Die infrastrukturellen Bedingungen im Bootshaus des RV Treviris an der Luxemburger Straße sind aber nicht optimal. Im Krafraum, in dem manches notdürftig zusammengestellt worden ist, haben maximal 30 Athleten Platz. Er dient zudem als Gemeinschaftsraum – ohne Rückzugsmöglichkeit. Der gesamte Gebäudekomplex ist laut Bootshauswart Thomas Thielen zudem nicht ordentlich gegründet, sondern im wahrsten Sinne des Wortes „auf Sand gebaut“. Die Folge: Große Setzrisse in den Wänden. Eine Sanierung sei nicht möglich. In der an den Krafraum angrenzenden Halle mit den Bootsplätzen klebt über den bis zu 20 000 Euro teuren Booten der Rost an den Stahlträgern.

Das soll sich ändern. Auf dem Gelände ist ein neuer Bootshauskomplex geplant – mit einer weitaus größeren Kapazität an Boots-Lagerplätzen (225 statt bislang knapp 150), neuen Umkleiden, neuem Krafraum, Gemeinschaftsräumen mit Küche und Zimmern zum Übernachten. Das alles auf teilweise mehreren Etagen. Einzig der aktuelle Krafraum soll erhalten und künftig als Werk-



Begutachten das neue Bootshaus-Projekt des RV Treviris Trier (Bild oben, von links): Benedikt Schwarz, Richard Schmidt, Caroline Meyer, Matthias Woitok, Lätizia Loch, Annika Elsen, Katharina Bauer und Ulrich Steinfurth. Im aktuellen Krafraum behilft sich der Club teilweise mit Stuhl und Bierkisten (rechts oben). In der Bootshalle klebt an den Stahlträgern über den bis zu 20 000 Euro teuren Booten der Rost (Mitte). Die bisherige Halle (unten) soll einem neuen, teils mehrstöckigen Komplex mit vielfältigen Räumlichkeiten weichen.

FOTOS: MIRKO BLAHAK (4)

statt genutzt werden. Integriert in den Komplex werden zudem vier Eigentums-Wohnungen.

„Die Bauvoranfrage ist positiv beschieden worden. Wenn die Finanzierung steht, könnten wir morgen notdürftig zusammengestellt werden“, sagt Woitok. Der Sporttrakt schlage mit rund drei Millionen Euro Kosten zu Buche, zuzüglich der Wohnungen komme so ein Gesamtvolumen von rund 4,5 Millionen Euro zusammen. Der RV Treviris will sich mit 25 Prozent an den Kosten beteiligen – laut Woitok durch die Eigenleistungen und den Verkauf der vier Wohnungen. Darüber hinaus hofft der RV auf eine 50-prozentige Förderung durch das Land sowie die Übernahme des verbleibenden 25-Prozent-Anteils durch die Stadt Trier.

Würde das Projekt realisiert, wäre es laut Woitok ein „Quantensprung“ für den Ruder-Standort Trier, den der Vorsitzende des Ruderverbands Südwest, Ulrich Steinfurth, als „wichtig für das Flächenland Rheinland-Pfalz“ bezeichnet. Am Stützpunkt trainieren viele Athleten, die noch zur Schule gehen. „Sie absolvieren pro Woche zehn, elf Trainingseinheiten. Das neue Gebäude wird helfen, die Zeit dazwi-

schen besser zu nutzen als bislang“, sagt Benedikt Schwarz, Trainer beim RV Treviris und gleichzeitig Landes-trainer. Zurzeit wird beispielsweise im Krafraum gegessen, einen ruhigen Ort zum Hausaufgabenmachen gibt es gar nicht. All diese Probleme können mit dem Neubau gelöst werden. Schwarz ist überzeugt: „Die Infrastruktur hilft, die Zeit besser zu nutzen und so die Sportler noch besser als bisher weiterzuentwickeln.“ Auch Ruderern von (kleineren) Vereinen aus der Region sollen durch die Bereitstellung von Übernachtungsmöglichkeiten im Bootshaus-Komplex bessere Trainingsmöglichkeiten – beispielsweise übers Wochenende – ermöglicht werden.

„Ich bin von dem Projekt positiv überrascht. Der ganze Verein hofft, dass es realisiert werden kann. Wer international erfolgreiche Athleten haben will, braucht das entsprechende Umfeld“, sagt Schmidt, der im Deutschland-Achter kürzlich sein fünftes WM-Gold gewonnen hat. Ähnlich sieht es Caroline Meyer, die bei der WM im Leichtgewichts-Doppelvierer Bronze ergatterte: „Die neuen Möglichkeiten wären ein zusätzlicher Anreiz für den

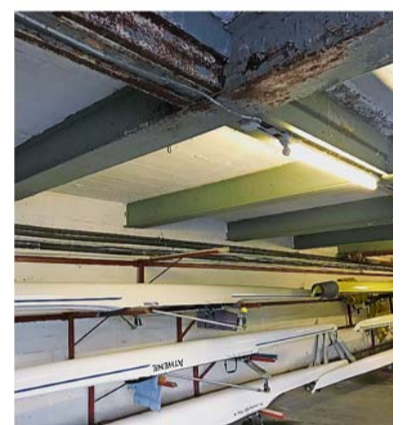
Ruder-Nachwuchs.“ Die größeren und besseren Trainingskapazitäten müssten personell unterfüttert werden – Woitoks Wunsch ist die Schaffung einer zweiten hauptamtlichen Trainer-Stelle.

Sofern die geplante Finanzierung klappt, rechnet Woitok mit einer Bauzeit von rund eineinhalb Jahren: „Es wäre natürlich super, wenn wir zu unserem 100-jährigen Vereinsbestehen 2021 eine Einweihungsparty machen könnten.“

EXTRA

Bei einem Empfang am Bootshaus des RV Treviris Trier wurden die zuletzt erfolgreichen Ruderer des Clubs geehrt – vom Verein, der Stadt und dem Landes-sportbund.

Richard Schmidt hat mit dem Deutschland-Achter seinen fünften WM-Titel erreicht. Im Leichtgewichts-Doppelvierer gab's WM-Bronze für **Caroline Meyer**. Bei der U-23-Europameisterschaft belegte **Lätizia Loch** im Doppelzweier Rang fünf. **Annika Elsen/Katharina Bauer** wurden im Zweier Siebte. (bl)



Hartes WM-Debüt nach Schlaganfall

Der Trierer Peter Schermann kommt bei der Mountainbike-Marathon-Weltmeisterschaft in Italien nicht mit der Höhe zurecht.

VON HOLGER TEUSCH



AURONZO DI CADORE „Ich kann nicht enttäuscht sein“, sagte Peter Schermann (Foto: privat) mit etwas Abstand zu seinem Einstand bei der Mountainbike-Marathon-Weltmeisterschaft im italienischen Auronzo di Cadore. „Ich war das erste Mal bei einer Weltmeisterschaft dabei und weiß, dass ich es besser kann.“ Im Feld der 167 gestarteten Elitefahrer belegte der Trierer den 140. Platz. Schermann hatte sich eine bessere Platzierung erhofft und hatte gut trainiert. „Aber ich konnte nicht die Leistung abrufen, die ich

sonst auf die Pedale bringe“, erklärte der 30-Jährige. Als einen Grund machte er die dünne Höhenluft aus: „Der Puls war die ganze Zeit hoch gewesen.“ Vielleicht sei er zu kurzfristig – erst einen Tag vor dem Rennen – angereist. Direkt im ersten Anstieg – einer vier Kilometer langen Steigung, auf der 850 Höhen-

meter überwunden werden mussten – merkte Schermann, dass es nicht sein Tag war. Danach sei vieles Kopsache gewesen auf den extrem anspruchsvollen Singletrails, über Wurzeln, die nach Regen am Vortag glitschig waren.

Auch dass er erstmals das Nationaltrikot trug, motivierte ihn, die 102 Kilometer lange Strecke durchzuhalten. „Das ist schon ein schönes Gefühl“, sagte er. Während der schweren Phasen des WM-Rennens habe er manchmal auf das Trikot geschaut und sich gesagt: „Letztes Jahr hattest du einen Schlaganfall und jetzt fährst du im Nationaltrikot,

komm Junge, bring das zu Ende!“ Schon mit viel weniger als der WM-Qualifikation hätte Schermann bewiesen, dass er nach seiner schweren Erkrankung den Weg zurück in den Leistungssport geschafft hat.

Denn der Schlaganfall hat bei dem 1,90-Meter-Hünen Spuren hinterlassen. Physisch und vor allem psychisch. „Ich habe die andere Seite kennengelernt“, sagte Schermann. Ob in der Schule, im Studium, im Beruf oder auch als Basketballspieler in seiner Heimatstadt Wittlich und der Oberliga-Mannschaft des TVG Baskets – seiner ersten sport-

lichen Leidenschaft: Ihm sei eigentlich immer alles leicht gefallen. Nach dem Schlaganfall bereitete Schermann plötzlich kognitive Dinge große Probleme. „Ich kam nach einem halben Arbeitstag nach Hause und war so fertig, dass ich mir nicht einmal etwas zu essen machen konnte“, erinnert sich der Risikomanager bei einer Luxemburger Fondsgesellschaft. Sich konzentrieren zu müssen, bedeutete plötzlich höchste Anstrengung. Die im Sport erlernte Eigendisziplin habe ihm geholfen. Schermann: „Das Leben nach so etwas wieder auf die Kette zu bekommen, das ist Arbeit.“

Anzeige

JEDE WOCHE NEU – VOLKSFREUND LESEN LOHNT SICH!

Mitmachen & Gewinnen

0137
822666-5*

10 x 2 Karten gewinnen!

Packende Spiele in der BARMER 2. Basketball-Bundesliga

Was vor 2000 Jahren als Augusta Treverorum im Amphitheater begann, setzt sich heute in der modernen Arena Trier mit den Gladiatoren in Grün im Kampf um Punkte in der 2. Basketball-Bundesliga fort. Kampf, Wille und Einsatz sind die Schlüssel zum Erfolg und das von Spiel zu Spiel. Gladiatoren geben niemals auf!

Sie wollen die packende Atmosphäre in der Arena Trier hautnah miterleben? Dann gewinnen Sie mit dem Trierischen Volksfreund und den RÖMERSTROM Gladiators Trier 10 x 2 Tickets für das erste Heimspiel der Gladiatoren gegen das TEAM EHINGEN URSPRING am 30. September 2018.

Der Trierische Volksfreund und die RÖMERSTROM Gladiators Trier wünschen viel Erfolg! INVICTUS!



So machen Sie mit:

Einfach die Gewinn-Hotline anrufen – Namen, Anschrift angeben.

Online-Teilnahme:
mitmachen.volksfreund.de/gladiators

Die Gewinner werden benachrichtigt.

Teilnahmeschluss 26.09.2018

Wollen Sie lieber direkt die Tickets kaufen?

Ganz einfach anrufen unter 0651 7199-996 oder online auf

ticket.volksfreund.de

Nicht teilnahmeberechtigt sind Mitarbeiter und deren Angehörige der Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH und deren Gesellschaften. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. *50 Cent/Up. Anruf aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunk möglich. Der Trierische Volksfreund und seine Gewinnspielveranstalter verarbeiten Ihre für die Gewinnspielteilnahme erforderlichen Angaben zur Durchführung des Gewinnspiels (Art. 6 Abs. 1 b DSGVO). Im Falle eines Gewinns speichern wir Ihre Angaben nach den gesetzlichen Aufbewahrungspflichten soweit erforderlich für max. 10 Jahre, ansonsten werden sie direkt nach der Gewinnermittlung gelöscht. Weitere Infos zum Datenschutz und Ihren entsprechenden Rechten finden Sie unter www.mein.volksfreund.de/datenschutz

Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de

